**Abgewandelte Biografiearbeit im Unterrichtsfach Sozialmanagement der 2. Klassen der HLW**

**Themenschwerpunkt: das biografische Interview und die Umsetzung erfragter Inhalte in kreativer Form: Portraitgestaltung**

**Was versteht man unter Biografiearbeit? Definition:**

Generell verwendet man Biografiearbeit in vielen sozialtherapeutischen Kontexten um Menschen auf der Suche nach **Identitäts-und Sinnfindung zu begleiten**. Generell soll ein **Reflexionsprozess** angestoßen werden, der durch die Beschäftigung mit der eigenen Lebensgeschichte in der Person einen therapeutischen Prozess auslöst, der sowohl **Integrationsprozesse von Vergangenem**, aber auch **Sinnstiftung, Selbstbestärkung, erhöhte Selbstwirksamkeit und damit auch Vertrauen in die kreativen Möglichkeiten eigener Zukunfts-und Lebensgestaltung** ermöglicht.

Biografiearbeit ist konzipiert als ein **Lernprozess**, in dem der Betroffene an und aus der eigenen Lebenserfahrung lernt.

In der **Altenarbeit** wird Biografiearbeit in den letzten Jahren vor allen Dingen in der Anamnese und vor allen Dingen auch in der Validation mit Menschen, die an dementiellen Veränderungen leiden eingesetzt. Manchmal werden spezifische Übungen der Biografiearbeit auch für das Gedächtnistraining eingesetzt,

Andere Einsatzgebiete sind der **therapeutische und sozialpädagogische Kontext** in wohl allen Formen sozialarbeiterischer Handlungsfelder ( Kinder, Jugend, Familie, Krankheit, Gesundheit, Therapie, Resozialisation, Straffälligkeit, Migration/Asyl/Integration, Bildung)

Neben der Auseinandersetzung und dem Lernen an der eigenen Biografie, rückt immer mehr auch die Erfahrung des Lernprozesses in der Auseinandersetzung mit einer Fremdbiografie in den Focus. Im Abstimmen der eigenen Erfahrungen, Gefühle und Einsichten mit denen der Fremdbiografie kann ein Kommunikationsprozess in Gang gesetzt werden, der es ermöglicht die eigene Lebensgeschichte neu zu überdenken und zu einer neuen Selbst-sowie Situationserfassung zu gelangen.

Ziel der biografischen Auseinandersetzung mit der eigenen und der der Fremdbiografie ist einerseits:

1. Zu einer bewussteren Gestaltung des eigenen Lebensweges zu gelangen
2. Andere Personen auf ihrem Lebensweg bewusst du selbstreflektiert begleiten zu können

Einen dritten Punkt, der in der Literatur eher selten angeführt wird, sehe ich im sinnerfassenden Verstehen von Lebenszusammenhängen und Situationen, sowie Gesellschaftsformen und soziologische Prozessen. Gerade in zunehmend von Veränderungen und damit Unsicherheiten beeinflussten Gesellschaften, in der nach klassischem Muster ablaufende Sozialisationsprozesse weniger vorkommen als in den Generationen zuvor (vgl. Normalbiografien), bietet die Biografiearbeit eine identitätsstiftende Methode, im Sozialisations und auch kulturellem Integrationskontext.

Die klassische Biografiearbeit verläuft nach festen Methoden und didaktischen Schritten und erfordert eine fundierte Ausbildung.

Eine solche Biografiearbeit würde den Kontext des Unetrrichts im Fach Sozialmanagements bei Weitem überschreiten.

Von daher möchte ich „Biografiearbeit“ in abgewandelter Form einsetzen.

 Der thematische Schwerpunkt des Faches Sozialmanagements in der 2. Klasse des Curriculums der HLW für Sozialmanagement liegt auf dem Schwerpunkt Alter sowie Gesundheit/Beeinträchtigung.

Die Behandlung der einzelnen Themenschwerpunkte erstreckt sich von demographischen Fakten über Formen des Alterns, Wohn-und Lebensformen im Alter, staatliche und gesellschaftliche Versorgung im Alter bis hin zu Schwerpunktthemen wie Demenz, Hospiz, Palliativarbeit etc.

Zur Einführung in die Thematik des Begriffs Alter , zeigt sich jedes Jahr, dass der alte Mensch von SchülerInnen eher in seiner Beschränktheit durch Phänomene von Alter und Krankheit als durch die Reifung und Vielfalt der Persönlichkeit und der Lebenserfahrung wahrgenommen wird.

Durch biografische Interviews mit älteren Menschen, die von den SchülerInnen in Form von Portraits aufgearbeitet werden (Feedback= Methode der Biografiearbeit/Reframing) sollen die

SchülerInnen fähig werden:

1. Den älteren Menschen in seiner biografischen Ganzheit wahrzunehmen (Persönlichkeit, Geschichte, Interessen, Vorlieben, Abneigungen, etc..)
2. Durch die gestalterische Umsetzung eine intensive Auseinandersetzung mit der Person zuzulassen und auf eigene Art und Weise ein Feedback zu geben
3. In einen Kommunikationsprozess und Interaktionsprozess mit dem älteren Menschen zu treten
4. Eigene Ängste und Befürchtungen abzubauen

**Quellenangaben:**

Der obigen Ausführung liegen die folgenden Quellen zugrunde:

Vieles der hier aufgeführten Stichpunkte stammen aus meiner eigenen bereits biografisch erworbenen Kenntnis über Biografiearbeit. Ich ahbe mir kaum Mühe gemacht , Quellen dafür hinzuzuziehen.

Einige Ausführungen können in längerer Form in:

Reich, K. (Hg.): Methodenpool. In: URL: <http://methodenpool.uni-koeln.de2008f> wiedergefunden werden.

Weitere Grundlagen stammen aus:

Hölzle C. und Jansen, I. (Hrsg.): Ressourcenorientierte Biografiearbeit, 2020, 2. Auflage, Verlag für Sozialwissenschaften

sowie aus handschriftlichen Mitschriften :

Soziologie und Kultur: Vorlesung Klaus Ottomeyer, AAU Klagenfurt 1996

Lehrgang : Ausbildung geistliche Begleitung: Kardinal König Haus, Wien 2010-2012